



Foto: Anton Karg

Warum soll denn immer nur die Prominenz den Spaten in den symbolischen Erdhaufen stecken? Und so setzten sich die Kinder des Kindergartens Plankstetten gelbe Helme auf, packten die Plastikschaufeln und wirkten als Baumeister.

Innovativer Bau aus Holz und Stroh

Der erste Spatenstich für das **HAUS ST. WUNIBALD** im Kloster Plankstetten ist nach langer Planung nun erfolgt. VON ANTON KARG

BERCHING/PLANKSTETTEN. Am 22. September 2017 war die Baustelle für einen Neubau in der Benediktinerabtei des Klosters Plankstetten durch Abt Beda Maria Sonnenberg gesegnet worden und volle zwei Jahre dauerten die Hangstabilisierung, die Entwicklung eines Baukonzepts und die Erstellung des Finanzierungsplans. Nun konnte der erste symbolische Spatenstich für den Neubau „Haus St. Wunibald“ getan werden.

Mit der Erstellung des Gebäudes kann nun begonnen und es wird kein gewöhnlicher Bau werden. Die Benediktinerabtei ist mittlerweile Partner im europäischen Projekt „Up Straw“, was konkret heißt, dass das Gebäude mit Holz aus dem klostereigenen Forst und mit Stroh von den ökolo-

gisch bewirtschafteten Feldern gebaut wird. Es wird die bisher größte strohgedämmte Immobilie Süddeutschlands werden und bietet ab 2021 Platz für den Abt Maurus Kindergarten, für die Pfarrverwaltung sowie für 30 neue Gästezimmer.

Europaweites Beispiel

„Der Neubau entspricht dem Schwerpunkt des Klosters auf Nachhaltigkeit und wird ein europaweites Beispiel für klimaschonendes Bauen“, sagte Abt Beda in seiner Begrüßungsrede. Im Vergleich zu einem herkömmlichen Massivbau spart ein Strohhallenhaus 97 Tonnen CO₂-Äquivalente ein. Das Haus schone somit Ressourcen und das Klima.

Beim Festakt anwesend waren

Politiker, Behördenvertreter, Architekten und Planer, Baufirmen sowie die künftigen Nutzer.

Abt Beda freute sich, zum Spatenstich neben dem Bayerischen Staatsminister der Finanzen und für Heimat, Albert Füracker, den Regierungsvizepräsidenten der Regierung der Oberpfalz, Christoph Reichert, Landrat Willibald Gailler, Bürgermeister Ludwig Eisenreich und Bundestagsabgeordneten Alois Karl begrüßen zu dürfen. Die Diözese Eichstätt war durch Generalvikar Pater Michael Huber vertreten.

Viel Engagement

Der Dank des Abtes galt allen, die sich bisher mit großem Engagement für die Realisierung des Projektes ein-

gesetzt haben. Allen voran Staatsminister Albert Füracker, der die Federführung bei der Finanzierung des Projektes übernommen habe, Alois Karl, der sich als Bundestagsabgeordneter in Berlin für die umfangreiche Förderung durch den Bund einsetzte, Bürgermeister Ludwig Eisenreich und dem Stadtrat der Stadt Berching für die Entscheidung zum Neubau des Kindergartens in Plankstetten und der Bereitstellung der notwendigen Geldmittel.

In seinem Grußwort sagte Albert Füracker, dass es sich um ein „Jahrhundertbauwerk“ mit neuester ökologischer Bautechnik handle. Er freute sich besonders, dass hier auch ein neuer Kindergarten entsteht. „Kindergeschrei ist Zukunftsmusik.“

NEUBAU

Kindergarten bekommt Platz neben Pfarramt

BERCHING/PLANKSTETTEN. Das innovative Bauprojekt Haus St. Wunibald in Plankstetten (siehe neben stehenden Bericht) kann nun endlich beginnen.

Der neue zweigruppige Kindergarten, der von der Stadt Berching gebaut und von der katholischen Kirchenstiftung Plankstetten betrieben wird, erhält im Erdgeschoss einen großen Bewegungsraum und hat direkt Zugang zum Spielplatz. Das neue Pfarramt wird auf der gleichen Ebene eingerichtet. In den beiden oberen Geschossen entstehen die neuen Einzelzimmer für das Gäste- und Tagungshaus des Klosters. Diese Zimmer sind notwendig, damit der historische und denkmalgeschützte Gebäudebestand während des laufenden Gästebetriebes saniert werden kann.

Technik in einem Geschoss

Der Neubau wird über ein Technikgeschoss mit dem Altbau verbunden. In diesem Geschoss wird die komplette Haustechnik untergebracht und so werden die denkmalgeschützten Räume einer höherwertigen Nutzung zugeführt. Statisch nehmen die Stahlbetonwände der Neubauten den Hangdruck auf und sichern somit als Schutzbauwerke den historischen Gebäudebestand des Klosters.

Finanziert wird der Neubau durch Eigenmittel des Klosters, Zuschüsse der Diözese Eichstätt, des Bundesbauministeriums und Bundes Familienministerium, dem Finanzanteil der Stadt Berching und durch das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“. Auch die EU unterstützt den Bau im Rahmen des Interreg-Projektes „Up Straw“, welches das Bauen mit Stroh europaweit fördert. kaa